№ 4207. Dienstag, 30. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Seconde-Lieutenant a. D. W. F. Korn in den Adelstand zu erheben; und den Rittergutsbesitzer W. G. Korn zu Breslau für seine Person in den Adelstand zu erheben; den bei dem General-Post-Amte als Hilfsarbeiter beschäftigten Ober-Post-Räthen Dunkel und Heldberg den Character als Geheimer Post-Rath mit dem Range der Räthe dritter Klasse zu verleihen; den Regierungs-Assessor Grafen Clairon d'Houssonville zu Landrath des Kreises Rosenberg, Reg.-Bez. Oppeln, zu ernennen.

Bei der am 28. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. K. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 64,050. 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,455 11,503 46,679.

43 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1716 8029 10,609 14,747 19,287 20,085 21,745 21,940 23,595 25,575 27,865 27,944 28,040 28,972 30,807 31,433 31,877 32,777 33,046 37,665 38,206 40,795 45,484 47,074 47,143 49,362 50,883 54,637 56,316 60,751 63,773 65,257 66,204 67,584 69,032 77,077 77,143 84,952 85,582 87,563 88,541 88,835 91,920.

65 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 197 641 6444 6489 7286 7394 8899 10,164 11,598 15,182 15,684 15,831 16,100 21,006 21,876 21,910 22,034 22,304 23,221 23,695 25,416 29,227 29,540 31,302 34,300 36,542 38,241 40,745 42,586 44,856 45,717 47,801 50,709 55,264 57,259 57,662 59,762 60,175 60,603 60,789 64,876 66,603 68,695 70,002 70,144 70,168 72,283 73,381 74,787 76,140 76,410 77,496 80,633 81,248 81,428 81,486 81,638 83,782 85,730 86,982 88,526 90,547 91,383 92,251 94,719.

63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1839 3128 5550 8238 9953 11,296 12,951 14,278 14,453 14,959 15,973 16,139 20,038 20,753 21,167 23,650 24,629 25,482 25,632 26,778 28,506 29,144 31,477 32,894 33,111 35,795 35,829 35,978 38,639 42,438 44,451 50,543 51,488 55,137 57,441 57,766 58,089 60,740 60,904 62,897 63,734 64,952 66,917 69,069 69,426 69,824 71,954 73,937 75,438 76,745 79,876 80,617 82,529 82,679 84,968 85,255 85,448 85,802 86,159 86,924 88,611 91,434 92,590.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Paris, 30. April. Der heutige „Moniteur", hinweisend auf die Besorgnisse wegen der Luxemburger Frage, constatirt die Nothwendigkeit der bisherigen Rüstungen, weil die Armee wegen der im Jahre 1865 stattgehabten Reductionen unter den Normal-Effectivbestand gekommen sei. Ferner meldet der „Moniteur", daß die neuesten Friedens-Nachrichten den Kaiser bestimmt hätten, die angeordneten Rüstungsmaßregeln einzustellen, um den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens nicht zu widersprechen. Es seien in Folge dessen die Pferde-Einkäufe auf das Nothwendigste beschränkt worden und die einberufenen Urlauber blieben in ihrer Heimath.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 30. April. Die hiesige „Presse" theilt mit: Das russische Conferenz-Programm verlangt ausschließlich die Revision der Verträge von 1839; Frankreich dagegen wünsche außer dieser noch die Revision der Verträge von 1815 und die Vorlegung des Prager Friedensvertrages von 1866. Preußen erwartet — heißt es weiter — von der Conferenz die Anerkennung der Erwerbungen des letzten Jahres.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. April. „Patrie" erklärt, daß es sicher ist, eine Conferenz werde in London zusammentreten. — „Avenir National" setzt die Eröffnung der Conferenz auf den 15. Mai an und sagt, die Verhandlungsbasis sei Schleifung der Festungswerke und Neutralisation des Großherzogthums.

Wien, 29. April. Die „Debatte" meldet: Das Berliner Cabinet hat in seinen Antworten an die drei Vermittelungsmächte dem Principe der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt.

Darmstadt, 29. April. In der Deputirtenkammer wurde die mit Preußen abgeschlossene Militairconvention vorgelegt. Die Abgg. Goldmann und Hallwachs brachten einen Antrag auf den Eintritt der diesseits des Mains belegenen Provinzen in den Norddeutschen Bund ein.

Petersburg, 28. April. Treten die kriegerischen Befürchtungen noch mehr in den Hintergrund, wie es nach den letzten Nachrichten den Anschein hat, so wird der Kaiser seine Gemahlin im Juni oder Juli nach Kissingen begleiten und sich alsdann vielleicht nach Paris begeben.

London, 29. April. Kaiser Maximilian versuchte vergeblich das Belagerungscorps, welches ihn in Queretaro eingeschlossen hielt, zu durchbrechen. Juarez hat befohlen, für den Fall einer Gefangennahme des Kaisers, ihn als Kriegsgefangenen zu behandeln.

Der Dampfer „Hermann" bringt Nachrichten aus New-York bis zum 18. April und 119,422 Doll. an Contanten.

Brüssel, 29. April. Der Bericht des preußischen Commissars, Ober-Baurath Hagen, über die Scheldeabdämmung liegt jetzt fertig vor und spricht sich zu Gunsten des von der holländischen Regierung aufgestellten Projectes aus.

Frankfurt a. M., 29. April, Nachm. Die Börse ist sehr erregt. Amerikaner 76½ à 76⅜, Credit-Actien 155 à 154½, Steuerfreie Anleihe 45¼ à 45⅛, 1860er Loose 64 à 63¾, National-Anleihe 50⅞.

Frankfurt a. M., 29. April. Effecten-Societät. Flau auf schlechtere auswärtige Notirungen. National-Anleihe 48¾, Credit-Actien 142½, 1860er Loose 59¼, Steuerfreie Anleihe 43, Amerikaner 74⅜.

Wien, 29. April. Abendbörse. Auf preußische Thronrede sehr flau. Credit-Actien 158,00, Nordbahn 160,00, 1860er Loose 80,50, 1864er Loose 70,50, Staatsbahn 190,00, Galizier 195,00, Steuerfreie Anleihe 57,50, Napoleonsd'or 10,60.

Paris, 29. April. Die Börse ist in Erwartung der Berliner Thronrede träge. 3% Rente steht 67,70, Italienische Rente 48,20, Staatsbahn 383,75, Credit-Mobilier 395,00, Lombarden 382,50. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ gemeldet.

Eröffnung des preuß. Landtages.

Berlin, 29. April. Heute Mittag fand die Eröffnung der außerordentlichen Session im Weißen Saale des Königl. Schlosses statt. In den Diplomatenlogen, die mäßig besetzt waren, wurde u. A. der russische Gesandte v. Oubril bemerkt, die Hofloge blieb leer. Die Versammlung im Saale bot, wie immer, ein glänzendes Schauspiel dar, zu dessen Glanz die Mitglieder des Herrenhauses wesentlich beitrugen. Von den Abgg. wurden Waldeck, F. Duncker, Löning, Lasker, Richter, Simson, beide Vinckes, Michaelis und Dr. Michelis bemerkt. Um 1 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums in großer Uniform ein, Graf Bismarck in der eines Kavallerie-Generals. Beim Eintritt des Königs mit den Prinzen brachte der Präsident des Herrenhauses Graf zu Stolberg das Hoch aus, das die Versammlung dreimal wiederholte. S. M. der König verlas die Thronrede, wie immer, mit weithin tönender Stimme und wurde an der Stelle, welche die Beziehungen zu den süddeutschen Staaten betrifft, von der Zustimmung der Versammlung, ferner an der Stelle, welche von der Erhaltung des Friedens spricht, von ihrem lauten Beifall unterbrochen, der sich nach dem Schluß der Thronrede erneuerte. Die Thronrede lautet wörtlich:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungs-Urkunde des Norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwickelung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußnahme zu unterbreiten. Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden. Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden.

„Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfort der gemeinsamen Entwickelung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen. Die Zustimmung der freigewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbstständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwickelung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen. Meine Regierung giebt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

„Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands; aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche

□ Betrachtungen über den Schauplatz eines etwaigen Krieges zwischen Frankreich und Deutschland.

Es ist in der augenblicklichen Lage mehr als unnütze Träumerei, wenn man sich klar zu machen sucht, welchen Schauplatz ein etwaiger Krieg zwischen Deutschland und Frankreich haben würde und welcher Seite derselbe Vortheile darbieten dürfte. Selbstverständlich kann letzteres nicht so verstanden werden, als ob der Besitz eines Punktes oder einer Linie, die man mit dem Sprachgebrauch der Schule als strategische bezeichnen könnte, von entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Krieges werden könnte, die Entscheidung liegt einzig und allein in dem Zusammentreffen der beiderseitigen Hauptarmeen, im Niederwerfen der Macht des Gegners.

In dem Kampfe stehen sich voraussichtlich gegenüber: Frankreich, wahrscheinlich mit Dänemark verbunden, und Preußen mit sämmtlichen deutschen Staaten nördlich und südlich des Main mit Ausnahme von Liechtenstein. Frankreich kann es bei seinen jetzigen großen Anstrengungen wohl bis zu 450-—500,000 Mann verfügbarer Truppen, die Besatzungen der großen Festungen Metz und Straßburg eingerechnet, Dänemark kann es kaum über 12,000 Mann bringen. Daß Oesterreich, um seine Existenz spielend, sich dem Bunde mit 250,000 Mann anschließt, ist noch immer sehr unwahrscheinlich und wird es auch, so lange die Deutschen keine auffallende Niederlage erleiden, bis zum Ende des Krieges wohl bleiben.

Dagegen stellt Preußen mit leichter Mühe 450,000 Mann, die Mitglieder des Norddeutschen Bundes mindestens 50,000, die süddeutschen Verbündeten gewiß 100,000 Mann, wobei in Preußen noch gewiß eine schnell aufzustellende Reserve von 250,000 Mann zurückbleibt. Die Ueberlegenheit der Deutschen gegen Frankreich allein ist also unzweifelhaft, gegen Oesterreich würden auch uns Verbündete nicht fehlen, alles ladet daher zu einer kräftigen, den von uns nicht gesuchten Krieg schnell beendenden Offensive ein, für deren Ergreifen auch der wohlbekannte Charakter der Männer spricht, welche die deutschen Heere zum Siege führen würden.

Der Schwerpunkt der französischen Macht, besonders unter der jetzigen Dynastie, ist im eminenten Sinne Paris; eine ernste Bedrohung dieser Stadt nach Besiegung der französischen Hauptarmee sichert einen ehrenvollen Frieden, ihre Eroberung gestattet die Bedingungen unumschränkt zu dictiren. Die französische Armee muß sich den auf Paris vordringenden Heeren entgegenstellen, sie muß sich auf Paris zurückziehen, und mit dieser Stadt fallen oder siegen. Der Weg ist also klar vorgezeichnet: der nächste und beste Weg nach Paris.

Denken wir uns andererseits die französische Armee in der Offensive, so muß dieselbe vielmehr einen ideellen, politischen Schwerpunkt suchen, da Deutschland keinen natürlichen Schwerpunkt von der prädominirenden Bedeutung wie Paris hat. Dieser ideelle Schwerpunkt ist das noch nicht erstarkte Band, welches die deutschen Heere zu einer Einheit machen wird, auf Sprengung dieses Bandes wird die französische Armee ihre Anstrengungen richten; sie wird dies Ziel nur erreichen, wenn sie nach einer ersten siegreichen Schlacht so vorgeht, daß sie die nach Norden naturgemäß zurückweichende deutsche Hauptarmee von jeder Verbindung mit dem Süden abschneidet und durch das bekannte divide et impera die einzelnen Glieder des Bundes von Preußen abtrennt, so Preußen isolirt, um es dann vielleicht im Bunde mit Oesterreich niederzuwerfen. Dieses Vorgehen würde also voraussichtlich auf der Linie Mainz, Frankfurt, Gotha, Leipzig stattfinden.

Betrachten wir nun zunächst ein Vorgehen der deutschen Heere nach Frankreich hinein, so ist es von vornherein klar, daß dasselbe nur so geschehen darf, daß eine Vereinigung derselben zum entscheidenden Schlage jederzeit möglich ist, da die Theile sonst leicht in die Verlegenheit kommen könnten, von der sich zwischen sie drängenden französischen Armee einzeln geschlagen zu werden. Dieses Verfahren würde dem feindlichen Heerführer wesentlich erleichtert, wenn die Deutschen zugleich östlich und westlich der Mosel südwärts marschirten. Die Mosel mit Thionville und Metz bildet eine starke Barriere, welche gestatten würde, mit dem östlich davon vorgehenden Heere fertig zu werden, ehe der westliche Theil den Uebergang über die Mosel zu erzwingen im Stande wäre. Das Vorgehen der Hauptmacht kann daher nur westlich oder östlich dieser Mosellinie stattfinden.

Das erstere, ein Eindringen in Frankreich westlich der Mosel verspricht nur Erfolg, wenn Belgien von uns passirt werden kann, da ein durch den engen Raum zwischen Thionville und der belgischen Grenze sich durchdrängendes Heer, gerade auf die Maas mit Verdun, dahinter auf die Ardennen mit ihren schwierigen Defileen und endlich auf die Hungerchampagne trifft, welcher Weg schon einmal für uns verhängnißvoll geworden ist. Daß Belgien sich auf die Seite unser Feindestellen wird, ist nicht zu erwarten, da unsere Feinde auch die seinigen sind; möglich, ja vielleicht wahrscheinlich ist es, daß es seine Neutralität aufrecht zu erhalten sucht, und uns, die wir gewiß diese Neutralität respektiren werden, nach Osten verweist; höchst wünschenswerth ist uns die Alliance mit Belgien. Abgesehen von dem Zuwachs an Streitkräften, sind die Vortheile bedeutend. Der Weg zwischen Luxemburg und Namur hindurch ist der direkte auf Paris; die französische Armee, gezwungen sich uns gegenüber zu stellen, wird dadurch weit von dem ihr wünschenswerthen Kriegstheater am Main entfernt; die Concentration unserer Truppen wird durch mehrere bis an die Grenze führende Eisenbahnen begünstigt; das ausgebildete Straßennetz Belgiens sichert den Nachschub, der auch in Frankreich zwei Eisenbahnen vorfindet, von denen die eine von Mezieres, die andere von dem unbedeutenden Landrecies beherrscht wird; endlich ist das Land auch in Frankreich fruchtbarer, offener und dem großem Kriege zugänglicher. Sind hier die ersten Gefechte an der Grenze glücklich für uns, so führen sie uns in die Gegend zwischen la Fere und Rheims, vielleicht zu dem klassischen Laon zur Entscheidungsschlacht, deren Gewinn uns den Weg nach Paris eröffnet, während ihr Verlust uns nur gerade zurückgehen läßt. Die französische Armee hat dagegen auf diesem Kriegstheater keine besondere Vortheile: weder eine günstige Länge der Rückzugsstraße bis Paris, noch eine günstige Richtung für das Nachrücken, je nach dem Ausfalle der Hauptschlacht, ferner keine größere Festung noch andere natürliche oder künstliche Hilfsmittel der Vertheidigung. Frankreich wird daher die Neutralität Belgiens zu erhalten suchen.

Versperrt uns die Politik das Kriegstheater, so bleibt uns nur übrig, östlich der Mosel und Metz südlich umgehend den Weg auf Paris zu suchen. Die Schwierigkeiten sind hier beträchtlich größer. Der Weg auf Paris ist doppelt und dreifach so lang als von Namur aus, die Concentration der Truppen wird durch den gänzlichen Mangel an Eisenbahnen zwischen Trier und dem Rhein erschwert, die geringe Fruchtbarkeit des südlichen Theiles der Rheinprovinz macht die Aufstellung der ganzen Truppenmacht dort unmöglich und führt nothwendig zur Formation zweier großer Armeen, welche, bis zum Ausbruche des Krieges durch die Gebirge der Pfalz getrennt, im Vorgehen der größten Energie und Kühnheit bedürfen würden, um ihre Vereinigung nördlich Luneville zu bewirken. Die alsdann erfolgende große Schlacht an der Mosel zwischen Nancy und Metz als für uns glücklich angenommen, so geht unser Weg durch einen keineswegs sehr günstigen Theil Frankreichs quer über die Marne und zwischen diesem Flusse und der Seine vorwärts auf Paris, wobei wir in unserm Rücken erst durch Wegnahme von Hagenau im Elsaß und

Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte Norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein. Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfniß einer festen nationalen Vereinigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen. Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen. In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind. Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, Meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ernsten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen."

Alsdann erklärte der Ministerpräsident die Sitzung des Landtags der Monarchie für eröffnet und unter dem dreimal wiederholten Hoch, das der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, ausbrachte, entfernte sich der König mit freundlichem, allseitigem Gruß.

Von hier aus begaben sich die Mitglieder beider Häuser nach den für ihre Sitzungen angewiesenen Lokalitäten, die Abgeordneten nach dem Concertsaale des Schauspielhauses, den kein älterer Berichterstatter betreten kann, ohne sich der hier tagenden Nationalversammlung zu erinnern. Die Einrichtungen sind ungefähr dieselben wie damals, doch wird es heute schwerer, sich in die Einschränkungen zu finden, die der Raum auflegt. Die Abgeordneten müssen mit ihren Commissions- und Abtheilungs-Sitzungen in das alte Haus am Dönhofsplatze gehen, wo auch das Bureau hat bleiben müssen; für die Mitglieder des Staatsministeriums ist ein bescheidenes Versammlungszimmer geschaffen, das durch Vorhänge vom Sitzungssaale getrennt ist und erleuchtet werden muß, der Präsident hat ein kleines Zimmer; Lesezimmer und Büffet, in denen nach der Hausordnung des K. Theaters nicht geraucht werden darf, sind überaus schmal zugemessen, und auch die Berichterstattung muß sich nach der Decke strekken und auf Arbeitszimmer verzichten, die kaum für das stenographische Bureau herzustellen waren. Aber wenn sie auch nicht verwöhnt ist, so hat sich doch der Umfang ihrer Arbeitskräfte und der Anspruch an ihre Leistungen seit 1848 so erweitert, daß sie unmöglich mit zehn Sitzplätzen, von denen aus kein Redner zu sehen ist, auskommen kann. Wir sind überzeugt, daß diesem Uebelstande nach Constituirung des Hauses abgeholfen werden wird. Die Akustik des Saales ist als überaus günstig bekannt. Ueber dem Tische des Staats-Ministeriums befindet sich Händels Büste, hinter dem Präsidium eine leere Nische, unter der der Name Meyerbeers in goldener Schrift steht.

Landtagsverhandlungen.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. April beginnt um 2 Uhr. Abg. v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Nach der Bestimmung der Geschäfts-Ordnung habe ich als letzter Präsident des Hauses vorläufig das Präsidium zu verwalten. Ich eröffne also hiermit die erste Sitzung der außerordentlichen Session des J. 1867, und fordere Sie auf, unser Geschäft zum Heile des Vaterlandes mit dem alten Ruf der Treue und Ehrerbietung zu beginnen: S. M. der König lebe hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal in den Ruf ein.) — Es folgt darauf die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

1. Sitzung des Herrenhauses am 29. April.

Auf den Tribünen 5 Personen, die Bänke des Hauses sind sehr schwach besucht (76 Mitglieder). Zu Präsidenten werden wiedergewählt die Herren Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, v. Frankenberg-Ludwigsdorf (der, wie er mittheilt, heute in das 83. Lebensjahr eintritt, worauf die Versammlung ihm gratulirt) und Graf Brühl. Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Uebersicht.

„Preußen wird den Bemühungen, welche auf Erhaltung des Friedens gerichtet sind, in keiner Weise entgegentreten, sondern dieselben mit aller Kraft zu fördern suchen. Aber es kann nur einer solchen Lösung der luxemburgischen Frage zustimmen, durch welche das Recht und die Interessen Deutschlands gewahrt sind und welche zugleich die Bürgschaft giebt, daß Frankreich nicht über kurz oder lang mit irgend einer andern ähnlichen Frage hervortritt. Preußen kann die Besetzung Luxemburgs unter gewissen Bedingungen allerdings aufgeben, aber auch nicht eher, als bis diese Bedingungen angenommen sind. Wenn England, Rußland und Oesterreich sich bereit erklären und vertragsmäßig verpflichten, jeder Macht den Krieg zu erklären, welche die Neutralität des Großherzogthums antastet, wenn die deutsche Nationalität und die deutsche Industrie in Luxemburg geschützt würden, wenn es für die Kosten der Festungsanlage ꝛc. entschädigt wird, dann kann es allerdings die Besetzung aufgeben. Vor Allem aber muß Preußen verlangen, daß Frankreich seine Rüstungen einstellt. Andernfalls wird es ebenfalls rüsten müssen — trotz aller Friedensconferenzen." So schreibt man uns heute aus Berlin. Hinzugefügt wird, daß die Verhandlungsbasis für die Conferenz noch nicht endgiltig festgestellt sei.

Die Mittheilungen über die Rüstungen in Frankreich dauern in allen deutschen und englischen Zeitungen fort. Wie die „Kreuzztg." schreibt, sind von Mühlhausen nach Straßburg Pontons zum Brückenbau geschafft worden und aus Lyon werden täglich bedeutende Massen von Kriegsmaterial der verschiedensten Art nach Metz geschafft. Aus Marseille erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß seit vierzehn Tagen Truppentransporte aus Algerien eintreffen, die nach dem Norden gehen, und aus Toulon schreibt man demselben Blatte, daß dort eine unermüdliche Thätigkeit herrsche, namentlich Kanonenboote in Stand gesetzt werden, von denen sich alle Welt erzählt, daß sie dazu bestimmt seien, auf dem Rhein verwendet zu werden.

Man schreibt uns heute aus Paris, 27. April: Die niederträchtigen Hetzereien, welche Emil de Girardin in seiner „Liberté" organisirt hat, haben endlich das Publikum hier aufgeweckt, von allen Seiten empört man sich gegen diese ruchlosen Umtriebe und schreit nach Friede und Vernunft. Als vorgestern der „Temps" zwei muthige Friedens-Demonstrationen brachte, kam es wie eine Erlösung über die öffentliche Meinung. Alles lief auf die Redaction, jeder trug das Blatt im Triumph umher, und seitdem organisirt sich Alles zu friedlichen Erklärungen an die Deutschen. Eben noch rief der Redacteur der „Temps", von allen Zustimmungen überwältigt, aus: „Ich hätte nimmer geglaubt, daß es so wenig Chauvins in Paris gebe." Die sämmtlichen Sociétés coopératives unterschreiben eben eine Adresse an die Berliner Maschinenbauer, die Arbeiter der großen Fabrik von Ceil sind bereits mit dem Beispiel vorangegangen. Bei diesem Stand der Dinge glaubten die hiesigen Deutschen nicht zurückbleiben zu dürfen. Sie richteten in Folge einer Anregung von Ludw. Bamberger, Victor Benary, Ludw. Simon ꝛc. ꝛc. folgende Adresse an ihre Landsleute in der Heimath:

„Die öffentliche Meinung giebt sich weder in Frankreich noch in Deutschland der Zuversicht hin, daß sie entscheidend in die Frage über Krieg oder Frieden einzugreifen vermöchte. Aber sie kann jedenfalls ihre Schuldigkeit thun, indem sie die Verantwortlichkeit von sich weist, als sei ein schmach- und verhängnißvoller Krieg aus Rücksicht auf sie unvermeidlich.

„Wir, in Frankreich wohnende Deutschen aller politischen Meinungen und aller Stände, halten es für unsere heilige Pflicht, Zeugniß davon zu geben, daß der Ruf nach Erhaltung des Friedens, so wie die Betheuerungen einer vorurtheilslosen und humanen Gesinnung gegen Deutschland sich mehr und mehr Bahn brechen; daß im Namen der Sittlichkeit und des Fortschritts laut und lauter gegen den Gedanken Verwahrung eingelegt wird, es sei um einer Gebietserweiterung willen ein Krieg gegen Deutschland herauf zu beschwören. Wir erklären es daher für eine frevelhafte Entstellung, wenn hie und da in öffentlichen Organen Deutschlands die allgemeine Stimme Frankreichs dargestellt wird, als sei sie von beschränkter Anmaßung und ruchloser Eroberungslust erfüllt. Wir können mit rückhaltloser Gewißheit hinzufügen, daß sämmtliche Mitglieder der hiesigen parlamentarischen Linken zu erklären bereit sind, jedwede Lösung des Conflicts über Luxemburg sei der Barbarei eines Krieges zwischen Franzosen und Deutschen vorzuziehen.

„Möge eine solche edelsinnige Erklärung in Deutschland und namentlich in der preußischen Kammer den verdienten Widerhall finden! Möge sie verhindern, daß ein unächter oder leidenschaftlicher Patriotismus dazu beitrage, den Cabinetten jede versöhnliche Lösung als unausführbar erscheinen zu lassen.

„Jegliche in diesem Sinne von Deutschland herüberschallende Kundgebung würde diesseits von der heilsamsten Wirkung sein."

Die „Schles. Ztg." schreibt: „Einer ganz authentischen Nachricht zufolge, die uns aus Mitteldeutschland zugeht, hatte S. M. der König in Folge des neuesten Vermittelungsvorschlages in der Luxemburger Angelegenheit, welcher bekanntlich auf Neutralisirung des Landes, Garantie dieser Neutralität durch England, Rußland und Oesterreich, dafür Aufgebung des preußischen Besatzungsrechtes gerichtet ist, einem seiner fürstlichen Verbündeten die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach der Friede werde erhalten bleiben."

Berlin, 29. April. Vor S. M. dem Könige traten heute Mittag 2 Uhr die Mitglieder des Staatsministeriums im Königl. Palais zur Abhaltung eines Cabinets-Conseils zusammen.

— Sr. Maj. Brigg „Musquito" ist am 26. d. M. und Sr. Maj. Brigg „Rover" am 27. d. M. in Portsmouth angekommen.

— König Georg von Hannover soll am 27. in Calais eingetroffen und darauf nach Dover und London weitergereist sein.

— Die „Kreuzztg." sagt, daß nach ihren Nachrichten aus London die Mittheilungen des „Etendard" über den Brief der Königin Victoria an den König von Preußen falsch sind.

— Aus Mainz wird am 27. April geschrieben: Der Chef des Generalstabes, General v. Moltke, ist zu einer umfassenden Inspection der Festung in ihrem ganzen Bestande hier eingetroffen. Erstere hat bereits heute begonnen und wird von den kleinsten Details der Equipirung der Mannschaften der Besatzung bis zum vollkommensten Vertheidigungsbestande der Festung vom artilleristischen und strategischen Gesichtspunkte aus stattfinden. Es ist zu diesem Zweck probeweise eine vollständige Armirung einiger Stellen der innern und äußern Vertheidigungslinien erfolgt, wie auch einige auf den Fall einer plötzlichen Alarmirung berechnete Truppenbewegungen vorbereitet sind. Auch auf das Proviantirungs- und Verpflegungswesen wird sich die Inspection ausdehnen.

Darmstadt, 26. April. Die „Main-Ztg." schreibt: „Wie wir vernehmen, ist Prinz Ludwig, der Divisionsgeneral unserer Truppen, heute telegraphisch nach Berlin berufen worden und auch alsbald dahin abgereist. Man bringt diese mit solcher Beschleunigung in das Leben getretene Reise mit der unmittelbar und mit aller Energie in das Leben zu führenden Militairconvention in Zusammenhang."

— Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Hauses und des Aeußeren, nach welcher die Erhebung der Mainschifffahrtsabgaben im Großherzogthum in Gemäßheit der desfallsigen im Artikel 12 des preußisch-hessischen Friedensvertrages enthaltenen Vereinbarungen mit dem 1. Mai l. J. eingestellt werden wird.

München, 25. April. (Nürnb. C.) Der neuernannte Generalquartiermeister der Armee, Generalmajor Graf v. Bothmer, ist gestern nach Berlin abgereist, ohne Zweifel, um verschiedene Verabredungen in militärischen Angelegenheiten zu treffen.

England. London, 27. April. Die Stimmen der hiesigen Journale über die luxemburgische Frage sind sehr getheilt. Die „Times" will vor Allem den Frieden und wendet sich sowohl gegen Preußen, wie gegen Frankreich — den einen Tag mehr gegen jenes, den andern mehr gegen dieses. — Der „Globe" sagt in seiner letzten Nummer, England habe keine Pflicht, Preußen die Räumung Luxemburgs zu empfehlen. Preußen hat gewiß ein besseres Recht, es besetzt zu halten, als Frankreich hätte, Besitz davon zu ergreifen. Der „Advertiser" erklärt sich ganz entschieden für Preußen. Nur Napoleon III. treffe die Verantwortlichkeit, wenn es zum Kriege komme, denn er wolle Preußen zwingen, eine von demselben 50 Jahre mit Zustimmung der europäischen Mächte besetzte Festung zu räumen. Alle Liberalen in Europa müßten auf Preußens Seite stehen; in Preußen sei doch etwas wie eine constitutionelle Regierungsweise, während in Frankreich der Despotismus immer unerträglicher werde. — Sehr richtig sagt u. A. die „Saturday Review": „Warum soll Preußen die Festung verlassen, in die es in Europa als Wachtposten gegen den Ehrgeiz Frankreichs, und namentlich zum Schutz Deutschlands gesetzt wurde? Aber, sagt man den Preußen, daraus sollten sie sich nichts machen, da sie jetzt verhältnißmäßig stärker, als früher, und besser im Stande seien, sich gegen Frankreich zu wehren. Mit andern Worten, sie sollen Frankreich dafür entschädigen, daß es ihnen jetzt nicht so leicht zu Leibe kann. Warum das? Warum sollen sie Frankreich dafür etwas gelten, daß sie ihre eigene politische Lage verbessert haben? . . ."

Frankreich. Der „H. B.-H." wird von Paris geschrieben: „Der Schiffsbaumeister Armand hatte den Conföderirten ein Caperschiff gebaut. Die amerikanische Gesandtschaft hatte hierauf Armand wegen Ersatz des von dem „Tornado" verursachten Schadens verklagt, war aber in erster Instanz von dem kaiserlichen Gerichte zurückgewiesen worden. Jetzt nun verfolgen die Amerikaner diesen Prozeß, und zwar in keiner andern Absicht, als um in Frankreich selbst zu constatiren, daß sie das Recht haben, ihrerseits den Preußen im Kriegsfall event. Kriegsschiffe zu verkaufen. Schon im vorigen Sommer haben amerikanische Diplomaten dem Grafen Bismarck ähnliche Anerbietungen gemacht, sie wurden indeß, da man es vorzog, die Neutralität des Seehandels zu proclamiren, abgelehnt. Aber dieses Mal scheint Frankreich nicht geneigt zu sein, eine solche Maßregel zu Gunsten des Seehandels zu treffen, und so soll Graf Bismarck wohl geneigt sein, auf die Offerte der Amerikaner einzugehen."

— Ein Wiener Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg." theilt mit, daß der Kaiser Napoleon III. friedlicher gestimmt sei, nicht bloß aus Rücksicht auf die Lage der Pariser Industrieausstellung und die ungeheuren Verluste, mit welchen der Krieg das hochaufgethürmte Creditsystem Frankreichs bedroht, sondern vielleicht weit mehr noch aus persönlichen Gründen.

---

von Toul eine Eisenbahnlinie frei erhalten und zur Einschließung von Metz und Straßburg jedenfalls bedeutende Streitkräfte zurücklassen müßten. Ein unglücklicher Ausgang der Schlacht würde uns außerdem auf Mainz zurückzugehen nöthigen, während die Franzosen freie Hand behielten gegenüber Karlsruhe den Rhein zu überschreiten und von hier zugleich gegen Frankfurt und Würzburg vorzugehen.

Die Alliance Belgiens ist also für uns von größter Wichtigkeit, da sie uns das günstigste Kriegstheater jenseit der untern Maas öffnet, während das Kriegstheater zwischen Metz und Straßburg höchstens gleiche, wahrscheinlich aber den Franzosen bessere Chancen bietet, welche nur durch die materielle und geistige Ueberlegenheit unserer Heere ausgeglichen werden kann.

Wir haben nun noch ins Auge zu fassen, wie sich die Sachen gestalten dürften, falls durch Verzögerung unserer Rüstungen oder andere Verhältnisse wir vorläufig auf die Defensive beschränkt und so gezwungen wären, die Wahl des Kriegstheaters dem Gegner zu überlassen. Für diesen Fall ist die Haltung Belgiens weniger wesentlich, da Frankreich keinenfalls das westliche Kriegstheater wählen würde, wo es alle Chancen gegen sich und selbst bei vorläufigem Erfolge die starke Rheinlinie Wesel, Köln, Koblenz vor sich hat, hinter welcher die Hauptmasse des preußischen Staates den deutschen Heeren unerschöpfliche Hilfsquellen darbietet. Ein Vordringen auf Berlin ist auch nur von zweifelhaftem Erfolge, da Berlin zwar die erste, aber keineswegs in dem Sinne wie Paris die Hauptstadt von Deutschland und seine Einnahme noch nicht geeignet ist, den deutschen Bund zu sprengen. Für diesen nothwendigen Hauptzweck der Franzosen ist vielmehr das östliche Kriegstheater geeigneter mit der Direction über Frankfurt auf Gotha und Leipzig. Rastatt und Landau können dabei nur unbequem sein, nicht hindern, das Ueberschreiten des Mains unter gleichzeitiger Detaschirung eines nicht zu starken Corps gegen Osten würde die Vertragstreue der süddeutschen Regierungen auf eine gefährliche Probe stellen; wenn Preußen nicht zeitig genug herbeieilen kann, um zur siegreichen Entscheidungsschlacht am untern Neckar sich mit den süddeutschen Truppen zu vereinigen, so können dem Feinde große Vortheile nicht entgehen. Glücklicherweise können wir zu unserer Regierung das Vertrauen haben, daß sie das große Opfer umfassender Rüstungen keinen Augenblick zu früh und keinen zu spät vom Lande fordern wird. Die Entscheidungsschlacht der vereinigten deutschen Heere auf deutschem Boden gegen die Franzosen kann nur siegreich ausfallen und den Krieg schnell wieder nach Frankreich hinüberspielen.

Viele fürchten, daß Frankreich es wagen würde, südlich des Schwarzwaldes auf Ulm und Regensburg vorzugehen. Dies würde Süd- und Norddeutschland nicht trennen, es dürfte daher nur die Aufgabe eines detaschirten Corps sein. Nun ist es einerseits unwahrscheinlich, daß die Franzosen den vereinigten deutschen Heeren gegenüber vor der Entscheidungsschlacht bedeutende Detaschirungen vornehmen werden, andererseits würde der Erfolg derselben ein höchst geringer sein, da er die süddeutschen Regierungen in ihrer Vertragstreue nicht erschüttern würde, welche sich vielmehr selbst über eine Einnahme von Ulm oder gar München mit dem berühmten Worte Friedrichs des Großen nach dem Verluste von Glatz trösten würden: „Schadet nichts, im Frieden müssen sie es mir doch wiedergeben!"

Nicht ungerechtfertigt erscheint bei der Nullität der maritimen Streitkräfte Deutschlands die Besorgniß, daß Frankreich mit seiner ausgebildeten Transportflotte 30—50,000 Mann an unsere entblößten Nord- und Ostseeküsten werfen könnte, welche in Verbindung mit Dänemarks Streitkräften südlich vordringend die unzufriedenen Elemente in Hannover vielleicht gar zur Erhebung bringen könnten. Die Möglichkeit einer solchen Landung, besonders an den schleswig-holsteinischen und mecklenburgischen Ostseeküsten, wobei das wehrlose Wismar namentlich hervortritt, würde allerdings kaum zu verhindern sein, ihr Erfolg aber ist ein sehr zweifelhafter. Zu stark dürfte Frankreich diese Entsendung nicht machen, um sich für den Entscheidungskampf am Rhein nicht zu sehr zu schwächen, die antipreußischen Gesinnungen eines Theiles der Hannoveraner werden durch die sehr regen preußischen Sympathien des andern Theiles aufgewogen, die Zeit, welche von der Einschiffung dieses Corps bis zum Eintreffen an seinem unzweifelhaften Ziele vergeht, genügt, um aus preußischen Landwehren ein Corps zu bilden, welches auf Stralsund, Stettin, Magdeburg und Minden gestützt, der Invasion die Spitze bieten könnte, während am Rhein und an der Seine um die Entscheidung gekämpft wird. Als General Thielemann, am 18. Juni 1815 bei Wavre gedrängt Blücher um Hilfe bat, erhielt er die klassische Antwort: „Nicht in meinem Rücken, sondern vorwärts bei Mont St. Jean liegt die Entscheidung". Eine größere französische Landung in Norddeutschland schreckt nur schwache Gemüther, in Wahrheit ist sie für uns sogar vortheilhaft.

Nicht aus den Augen gelassen werden darf bei Beurtheilung der französischen Flottenoperationen die natürliche Eifersucht Englands und Rußlands auf die Neutralität des Sundes, welche uns auch zur See Bundesgenossen von Gewicht erwerben könnte.

B.

Kaiser Napoleon ist nicht lebensgefährlich krank, aber seine Gesundheit ist notorisch so zerstört und geschwächt, daß er die höchste Vorsicht und Regelmäßigkeit in Bezug auf seine Lebensweise beobachten muß, wenn er sehr schmerzliche Anfälle vermeiden will. Das chronische Uebel des Kaisers, Cystoblennorrhoea, hat bereits einen Grad erreicht, welcher ihm längeres Reiten absolut unmöglich macht, und selbst dann muß es auf Pferden von enorm weicher Bewegung geschehen. Vor Kurzem wurde wegen dieser Eigenschaft ein sonst höchstens 2000 Franken werthes Pferd für den Preis von 12,000 Gulden durch den General Fleury angekauft.

Rußland und Polen. Von der russischen Grenze, 25. April. (Ostſ.Z.) Zu den in Rußland in der Ausführung begriffenen umfassenden Militär-Reformen gehört auch die völlige Umgestaltung der Artillerie, die mit großer Eile betrieben wird. Nach einem vom Kriegs-Ministerium unterm 27. März d. J. erlassenen Befehl an die Artillerie-Abtheilung sollen sämmtliche Feldbatterien der Fuß- wie der reitenden Artillerie mit gezogenen Hinterladungs-Geschützen, und zwar soll der dritte Theil der Fußbatterien mit 9pfündigen, die übrigen Fuß- und sämmtliche reitende Batterien mit 4pfündigen versehen werden. Bis dahin, wo für sämmtliche Batterien die nöthige Anzahl von neun- und vierpfündigen Hinterladungs-Geschützen beschafft sein wird, behalten in jeder Fußbrigade die dritten Batterien ihre kupfernen gezogenen vierpfündigen Vorderladungs-Geschütze und nöthigenfalls werden die ersten Batterien in jeder Brigade mit gezogenen zwölfpfündigen Vorderladungs-Geschützen versehen; sodann erhalten jedenfalls die zweiten Batterien der regulären und Kosaken-Artillerie gezogene vierpfündige Hinterladungsgeschütze.

Danzig, den 30. April.

* S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen, Chef des Littauischen Dragoner-Regiments Nr. 1, passirte mit dem heutigen Courierzuge Dirschau; er begiebt sich nach Tilsit, woselbst heute und morgen die Jubelfeier des 150jährigen Bestehens des dortselbst garnisonirenden qu. Regiments stattfindet.

* [Im Handwerkerverein] sprach gestern Hr. Stadtrath Preußmann über den Granit, seine Verwendung zum Häuserbau, Straßenpflaster, Molen- und Brückenbau, zu Bildsäulen u. s. w. Redner zeigte mehrere Proben Granit und besprach in sehr instructiver Weise die Zusammensetzung der Bestandtheile desselben. Die Granitblöcke, welche man in Norddeutschland findet, stammen aus Schweden her und sind zur Zeit, als Norddeutschland Meeresboden war, vom Eise hergetragen; man nennt sie deshalb erratische Blöcke. Solche Steinwanderungen finden noch jetzt in Finnland statt. Unser Flußsand dagegen, sowie die Bestandtheile unseres Ackerbodens, Kies und Lehm, sind zerfallener, zerriebener und durch die Kohlen- und Salpetersäure der Atmosphäre aufgelöster Granit, der von südlichen Gebirgen herstammt. Redner sprach dann über Quarz, seine verschiedenen Arten und die Gewinnung des Aluminiums aus der Thonerde und seinen großen Werth für die Technik ꝛc.

* Subkau, 29. April. [Feuer.] Heute gegen 4 Uhr Morgens brach auf dem Gute Klein-Subkau, dem Gutsbesitzer Hrn. Pollnau gehörig, Feuer aus, welches bei dem starken Ostwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß, als die Bewohner erwachten, bereits alle drei Wirthschafts-Gebäude in vollen Flammen standen, und jede Rettung unmöglich war. Außer den bedeutenden Getreidevorräthen und dem Ackergeräthe sind über 20 werthvolle Pferde, 20 Stück Rindvieh und über 400 Schafe mit verbrannt.

± Thorn, 29. April. Die Lücke, welche durch das Ausscheiden von vier Lehrern beim K. Gymnasium entstanden war, ist ausgefüllt. In das Lehrer-Collegium der Anstalt sind jetzt eingetreten die Herren Dr. Rothe, Niklaus, Dr. Heine und Herfort. — Im geschäftlichen Leben herrscht leider die größte Stille fort, namentlich blicken die Bauhandwerker trübe in die Zukunft. Vor dem Auftauchen der Luxemburger Frage war die Aussicht vorhanden, daß auch viele Privatbauten würden ausgeführt werden. Diese Aussicht ist verschwunden. Nur die hiesige Commune hat noch einige Bauten theils vollenden, theils neu ausführen zu lassen, aber auch unter den Vätern der Stadt herrscht die Meinung vor, daß gegenüber der drohenden Kriegsgefahr es anräthig sei, nur die nothwendigsten Bauten ausführen zu lassen. Der Finanz-Fiskus hat — eine bemerkenswerthe Erscheinung — auch einen Bau eingestellt. Unter den dem K. Haupt-Zollamt gehörigen Gebäuden ist auch eins, das vor Jahren wegen Baufälligkeit abgetragen werden mußte. Während ein Privatmann im gleichen Falle polizeilicherseits angehalten worden wäre, den Platz in kürzester Frist wieder zu bebauen, blieb der des Finanz-Fiskus Jahre lang als Ruine liegen und soll nunmehr veräußert werden. — In den Magistrat sind kürzlich von den Stadtverordneten als unbesoldete Stadträthe gewählt die Herren Apotheker Taege, Apotheker Engelke, Glasermeister Heins und Zimmermeister Behrensdorff.

* In Thorn erstattete Hr. Justizrath Dr. Meyer, Reichstagsmitglied für den Wahlkreis Thorn-Culm, am 26. April in einer Bürgerversammlung unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Bericht über die Verhandlungen des Norddeutschen Reichstages.

Vermischtes.

Leipzig, 26. April. (D. A. Z.) Für die letzten Tage des gegenwärtigen Monats ist hier das Eintreffen von nicht weniger als 2000 czechischen Auswanderern, die von hier auf der Magdeburger Bahn weiter nach Bremen befördert werden, angesagt. Die Magdeburger Bahn wird für dieselben dem Vernehmen nach Extrazüge stellen.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30 April. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	74	fehlt
loco	63½	62	Westpr. 3½% do.	73½	72¼
Frühjahr	62⅛	61¼	do. 4% do.	80½	80½
Herbst	56¾	55¾	Lombarden	98½	97½
Rüböl April	10 19/24	10⅔	Oestr. National-Anl.	51½	52
Spiritus April	16 23/24	16⅔	Russ. Banknoten	78	78
5% Pr. Anleihe	99¾	99¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	107½
4½% do.	97	95½	6% Amerikaner	76	75¾
Staatsschuldſch.	80	80	Wechselcours London	6.20⅜	6.21¼

Berlin, 29. April. [Fonds-Börse.] Heute eröffnete die Börse mit einem Andrang zum Verkauf, wie es kaum in voriger Woche bestanden hatte, die Course waren in der kürzesten Zeit rapide weichend, theilweise als bloße Brief-Notirungen. Die Gründe konnte man schwer ermitteln, einestheils wirkten Realisationen, welche auch aus der Prämien-Erklärung hervorgingen. Ferner cirkulirten Gerüchte über den Inhalt der Thronrede, welche, wenn auch nicht beunruhigend, doch nicht beruhigend lauteten. Endlich mußten sich Viele sagen, daß die Verhältnisse nicht so liegen, wie sie von der Börse vorausgesetzt worden waren, man glaubte, Preußen habe die Neutralisirung Luxemburgs nicht bedingungslos zugestanden; ferner, Preußen könne nicht mit Frankreich in eine Conferenz treten, so lange dieses seine Rüstungen aufrecht halte. Später entwickelte sich eine festere Haltung, die Course schlugen eine steigende Richtung ein und schlossen zuerst meist über Sonnabend, aber bedeutend unter gestrigen Notirungen. Das Geschäft war lebhaft, theilweise innerhalb der Liquidation, welche sich verhältnißmäßig leicht entwickelte. Der Schluß war wieder matt.

Hamburg, 29. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco knapp, steigend, ab Auswärts Abgeber fehlend, auf Termine steigend. Weizen ℘ April 5400 Pfund netto 170 Bancothaler Br., 168 Gd., ℘ Frühj. 168 Br., 167 Gd. Roggen ℘ April 5000 Pfund Bratto 106 Br., 105 Gd., ℘ Frühj. 105 Br., 104 Gd. Hafer begehrt, Mecklenburger 83—85. Oel loco 23⅞, ℘ Mai 23⅞, ℘ Oct. 25¼. Spiritus besser. Kaffee verkauft 3000 Sack Laguayra. Zink geschäftslos. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5, Roggen 2 fl. höher. Raps ℘ April 67½, ℘ Oct. 70. Rüböl ℘ Mai 36¼, ℘ Oct.-Dec. 38½.

London, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Lebhafter Marktbesuch. Englischer Weizen bei schwacher Zufuhr zu vollen Montagspreisen verkauft, fremder 2s höher; starke Verkäufe in Ladungen vom schwarzen Meere. Hafer ruhig. — Schönes Wetter.

London, 29. April. Consols 91⅛. 1% Spanier 30. Italienische 5% Rente 47⅞. Lombarden 15¼. Mexikaner 15¼. 5% Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 61. Türkische Anleihe de 1865 28. 6% Ver.-St. ℘ 1882 70¾.

Liverpool, 29. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz oder mehr. Middling Amerikanische 12¼, middling Orleans 12½, fair Dhollerah 10, good middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 9, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Domra 10, Pernam 12½.

Paris, 29. April. Schlußcourse. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 47, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 382, 50. Credit-Mobilier-Actien 387, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 316, 25 pr. cpt. 6% Ver.-St. ℘ 1882 (ungestempelt) 79¾. — In Folge von Meldungen, die während der Börse über die Berliner Thronrede eingingen, war die Spekulation beunruhigt und die Haltung bei einem Angebot sämmtlicher Effekten matt. Die 3% Rente, die zu 67, 95 begonnen, ging schließlich auf Notiz herunter. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91¼ gemeldet.

Paris, 29. April. Rüböl ℘ April 93, 50, ℘ Mai-Aug. 94, 50, ℘ Sept.-Dec. 95, 00. Mehl ℘ April 76, 25, ℘ Juli-Aug. 76, 25. Spiritus ℘ April 62, 50.

Antwerpen, 29. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 43½ Frcs. ℘ 100 Ko.

Danzig, den 30. April. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 85/90/95—96—98 —100 —102½/105/107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 —129/30 — 131/132 ℔. von 106/108/110—112½/114/115 — 1117/118/120 Sgr. ℘ 85 ℔.
Roggen 120—122—124 ℔. von 56½ — 67½ — 68½ Sgr ℘ 81⅚ ℔.
Erbsen 60—62/65 Sgr. ℘ 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔. von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 35—36 Sgr ℘ 50 ℔.
Spiritus zu unbekannten Preisen gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, dann schön und warm. Wind: SO.

Weizenmarkt in Folge des gestrigen matten Londoner Marktes heute in recht flauer Stimmung. 200 Last Umsatz. Preise zu Gunsten der Käufer. Bunt 126 ℔ fl. 650; hellbunt 125, 127 ℔ fl. 675; hochbunt 127/8 ℔ fl. 680; weiß 126/7 ℔ fl. 700 ℘ 5100 ℔. — Roggen fest, 122/3 ℔ mit Geruch fl. 399, 121/2 ℔ fl. 405, ℘ 4910 ℔. Umsatz 22 Last. — Spirituspreis heute nicht bekannt geworden.

Königsberg, 29. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 126 ℔ 110 und 111 Sgr. bez., 129 ℔ 112½ Sgr. bez., bunter 120/121 ℔ 96½ Sgr. bez., rother 127/128 ℔ 110 Sgr. bez. — Roggen ℘ 80 ℔ 60/66 Sgr Br., 116 ℔ 63 Sgr bez., 125/126 ℔ 69 Sgr. bez., ℘ April 66½ Sgr. Br., 65½ Sgr. Gd., ℘ Mai-Juni 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 65 Sgr. bez., ℘ Sept.-Oct. 61½ Sgr Br., 60 Sgr Gd. — Gerste ℘ 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48/53 Sgr Br. — Hafer ℘ 50 ℔. 34/36 Sgr Br., ℘ Frühj. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen ℘ 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55 —66 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken ℘ 90 ℔ 36/56 Sgr Br., 55 Sgr. bez. — Leinsaat ℘ 70 ℔ fein 85/95 Sgr Br., 114 ℔ 96 Sgr bez., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rℓ Br., weiße 14/26 Rℓ Br. — Thymotheum 8/11 Rℓ ℘ Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rℓ ℘ Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rℓ ℘ Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. ℘ Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓ Rℓ Br., 16⅚ Rℓ Gd., ℘ Frühj. ohne Faß 17⅔ Rℓ Br.

Stettin, 29. April. Weizen loco ℘ 85 ℔. gelber und weißbunter 90—100 Rℓ, geringer 86—89 Rℓ, 83/85 ℔ gelber ℘ Frühj. 96, 97, 96½ Rℓ bez. — Roggen ℘ 2000 ℔ loco 59—61¼ Rℓ, Frühj. 59, 59½, ¾, 60 Rℓ bez. u. Br. — Gerste loco ℘ 70 ℔ 47—48½ Rℓ, 69/70 ℔ Frühj. Schles. 49 Rℓ bez. — Hafer loco 50 ℔ 33—33½ Rℓ, 47/50 ℔ 33¾, ½ Rℓ bez, ¾ Rℓ Br. — Rüböl loco 10 Rℓ Br., April-Mai 10⅔ Rℓ bez. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16 7/12, 17/24 Rℓ bez., Frühj. 16 7/12 Rℓ Br., ½ Rℓ Gd. — Leinsamen, Pernauer 13¾ Rℓ gef., 13½ Rℓ Gd., Rigaer 11½ Rℓ bez.

Berlin, 29. April. Weizen ℘ 2100 ℔ loco 78—93 Rℓ nach Qual., weißbunt poln. 85—88 Rℓ nach Qual bez., ℘ 2000 ℔ April-Mai 84½ — 84 — ½ Rℓ bez. u. Gd. — Roggen loco ℘ 2000 ℔. 62—62¼ Rℓ bez., schwimm. i. d. Nähe 81/82 ℔ 62 Rℓ, entfernt 83 ℔ 60½ Rℓ bez., Frühj. 61—60⅞—61⅛ Rℓ bez. — Gerste loco ℘ 1750 ℔ 45—52 Rℓ nach Qual. — Hafer loco ℘ 1200 ℔ 31—34 Rℓ nach Qual. — Erbsen ℘ 2250 ℔ Kochwaare 54—66 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco ℘ 100 ℔ ohne Faß 10⅚ Rℓ — Leinöl loco 13 Rℓ — Spiritus ℘ 8000 % loco ohne Faß 16 11/12 Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12 —5¼ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4½ — 4¼ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4¼—4 Rℓ bez. ℘ Ctr. unversteuert.

Breslau, 29. April. In Kleesaaten fand in beiden Farben kein nennenswerther Umsatz statt, Preise nominell, rothe 11—17 Rℓ, weiße 15—25 Rℓ — Thymothee still, 10—11 Rℓ

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. April 1867. Wind: Ost.

Gesegelt: Wachowsky, Britisch Merchant, Bordeaux, Holz. — Hvidding, Freya, Königsberg, Heringe. — Storm, Fair Wind, London, Getreide.

Den 30. April. Wind Süden.

Gesegelt: Behn, Der Friede, Rostock; Klikow, Maria, Rostock; Mohr, Erndte, Hamburg; Redepenning, Elise Martha, Hamburg; Kipp, Maria Wohlfahrt, Hamburg; Bootsmann, Johann, Hamburg; Schmidt, 3 Gebrüder, Weser; Wolter, Maria, Lübeck; Orth, Reinhold, Copenhagen; Behrend, Succeß, London; Corrie, Anni Scott, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Felter, Packet, Stettin; Holzerland, Maria, Lübeck; Gager, Hoffnung, Lübeck; Prahm, Hoche, Lübeck; Gellin, Robert, Stettin; Mann, Emilie, Stettin; Arndt, Maria, Stettin; sämmtlich mit Getreide. — Verlat, Grenette, Aberdeen, Knochen.

Nach der Rhede: Falke, Assecuradeur.

Nichts zu sehen wegen Nebels.

Thorn, 29. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 3 Zoll.
Wasser stark im Wachsen.
Wind: Ost. — Wetter: trübe mit Regen.

Stromab:	L.	Schfl.	
Kuleisa, Glücksmann, Ostrolenka, Danzig, 47. 40 Wz.,	17	46	Rg.
Tobulski, Lempicki, do., do., 23 L. 17 Schfl. Wz.,	15	31	do.
Sigson, Alex. Epstein, do., do., Normann, 20. 15 Wz.,	10	54	do.
Schultz, Konitz, Pulawy, do., Steffens S.,	56	37	Wz.
Kiepsch, Goldenring, Wyszogrod, Berlin, Philipp,	40	10	Rg.
Wiesner, Moritz Fajans, Neuhof, do., Zoller,	33	20	do.
Großmann, Ders., do., do., Ders.,	47	14	do.
Sasse, Bernh. Weizensang, Pultusk, Stettin, Schlutow,	35	44	do.
Ferd. Grajewski, M. A. Rosenblum, Obrita, Berlin,	41	—	do.
Aug. Grajewski, Ders., do., Danzig,	29	5	Wz.
Carl L. Ziehm, Jacob Rosenblum, do., do., 62. 18 Wz.,	3	42	Rg.
Schröder, Ders., Granno, do.,	31	30	Wz.
Anaczkowski, Ders., do., do.,	31	28	do.
Drulla, Gimpel Goldwasser, Zabusze., do.,	45	47	Rg.
Schäffter, Ders., Gnoyne, Berlin,	36	12	do.
Ost, Ders., do., Danzig, Goldschmidts S.,	35	—	Wz.
Karaszeck, Gimpel Goldwasser, do., Berlin,	30	2	Rg.
Brzezinski, Ders., do., do.,	29	21	do.
Bredow, Ders., do., Danzig, Goldschmidts S.,	34	—	Wz.
Friedrich, Ders., Lazowice, do., Dies.,	35	15	do.
Kubacki, Ders., do., do., Dies.,	38	35	do.
Rosenow, Gebr. Peretz, Wloclawek, do., Dies.,	46	3	do.
Boltz, Julian Neumann, do., do.,	34	—	do.
Müller, Bermanski do., do., Steffens S.,	36	—	do.
Wilh. Krafft, Warschauer, do., Berlin,	36	27	Rg.
Moritz Krafft, Ders., do., do.,	40	—	do.
Muller, Ludw. Cohn, do., do., Gebr. Ginsberg,	41	40	do.
Richnow, Ders., do., do., Dies.,	41	40	do.
Riemack, M. Weizensang, Wloclawek u. Plock, Stettin, Schlutow,	35	7	do.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Fr. Dorothea Liedemann geb. Dornbusch, Herr Th. Ed. Kugel, Fr. Ulrike Regine Skubowius geb. Saltzmann (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 29. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32½-¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	88 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	135-37-6 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	203 B
Berlin-Hamburg	9	4	151½ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	194½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	128½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	55 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	130 bz
Brieg-Neiße	—	4	— —
Cöln-Minden	9	4	131-135-133 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	72 bz
do. do.	5	5	81 bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	—	4	175 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	238 G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	115 bz u B
Mecklenburger	3	4	70½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88 G
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	88½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	86½,83½,85,88¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	170½-169 bz
„ Litt. B.	12	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	101-99-100 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	70 G
Rheinische	—	4	106-8-7 bz u B
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26½-27½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	73½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89 G
Südösterr. Bahnen	—	5	99-96-97½ bz
Thüringer	7⅔	4	128 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	144½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	86 B
Danzig	8	4	107½ B
Königsberg	7 7/10	4	111 G
Posen	7½	4	95 G
Magdeburg	5	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	96¾ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	100 G
Oesterreich. Credit-	—	5	64½-61½-62 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	86 bz
do. 54, 55, 57	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95½ bz
do. 1853	4	86 bz
do. 1867	4½	95½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ B
do. do.	4½	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	87 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74 bz
do. „	4	80½ bz
Pommersche „	3½	75 G
do. „	4	85½ G
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85 bz
Schlesische „	3½	81½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	72½ G
do. neue „	4	80½ bz
do. neueste „	4	80¼ bz
do. do. „	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. Rentenbr.	4	85½ bz
Posensche „	4	85½ bz
Preußische „	4	86 bz
Schlesische „	4	90 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43½ B
do. Nat.-Anl.	5	52 bz
do. 1854r Loose	4	54 G
do. Creditloose	—	62 G
do. 1860r Loose	4	60¾-60-½ G
do. 1864r Loose	—	33 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	57 B
do. do. 6 Anl.	5	79 bz
Russ.-engl. Anl.	5	82 G
do. do.	3	50½ bz
do. do. 1864	5	82 G
do. do. 1862	5	83 G
do. do. 1864 holl.	5	82 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	58 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	85 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 B
Amerikaner	6	76⅞-75-¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 27. April.

Amsterdam kurz	3	142⅛ bz
do 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	2	150⅝ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	3	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	76⅝ bz
do. do. 2 M.	4	75⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	84½ bz
do. 3 M.	7	83½ bz
Warschau 8 Tage	6	76 bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11 bz
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111½ G
Oest.östr.W 76⅛ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 78 bz	Gold ℔ 459½ bz
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 2[illegible]

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Benjamin Brunzen in Danzig** eröffnete Concurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Danzig, den 24. April 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.



Nach Tiegenhof u. Elbing
Dampfboot Linau
Mittwoch u. Sonnabend Morgens 6½ Uhr.
P. Ad. Werner
(1093) **am brausenden Wasser.**

Dampfschifffahrt.
Hamburg—Danzig.

Nach Aufhebung der Transitozölle werden Güter von und nach Hamburg über Kiel und Stettin zur ermäßigten Fracht
16 Sgr. pro Ctr. incl. Umladekosten
per Dampfer befördert. [1043]
Näheres bei **L. F. Mathies & Co.** in **Hamburg** und **Ferd. Prowe** in **Danzig.**

Mit dem Schiffe **„Albion"**, Capt. **Hammerström,** empfing ich so eben direct von Barlest auf Gotland eine Ladung (1086)
besten, gebrannten, frischen, schwedischen Kalk
und empfehle denselben in **Original-Tonnen,** sowohl aus dem Schiffe, liegend bei mir vor dem Hofe am brausenden Wasser, wie von meinem Lager, **Burgstraße No. 18,** zu soliden Preisen. **J. D. Erban.**

Practische Anleitung zur doppelten und einfachen Buchführung ertheilt gegen mäßiges Honorar. (1118)
Ed. Klitzkowski,
Langenmarkt 26.

Ungarische Pflaumen u. pommersche Kirschen
13 Pfd. 1 Thlr.
empfiehlt **J. G. Amort.**

Meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich an dem heutigen Tage meine Speisewirthschaft in der Junkergasse No. 11 anfange und daselbst nach wie früher Abonnenten, in wie außer dem Hause zu den bekannten Preisen ergebenst einlade. Auch halte ich zur Bequemlichkeit der Gäste Bier und Kaffee bereit. (1137)
A. Zerol, Junkergasse No. 11.

Die persönlich gewählten Modelle der neuesten
Pariser
Sommerhüte
empfing so eben (1133)
E. Fischel.

Frisches schott. Ryegras-Saat (Lolium perenne), in verschiedenen Qualitäten vorräthig bei (1124)
Robert Kloß,
Comtoir: Langarten 39.

Frische **Rüb-** und **Leinkuchen** offerirt billigst (1006)
Theod. Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Messinaer Apfelsinen in Kisten und ausgezählt empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Viehwaagen, zum Mastviehwiegen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Stangen-Desmer, Baubeschläge in all. Dimensionen vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. **Mackenroth,** Fleischerg. 88.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie
Rohpappen u. Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei
Hermann Pape. Buttermarkt 40. (200)

Um Strohhüte zum Waschen, Moderniſiren und Färben bittet
August Hoffmann, Strohhutfabrikant,
Heiligegeistgasse 26. (8547)

Café „Germania".

Am heutigen Tage eröffne ich in dem Hause, Breitgasse Nr. 128,29, nahe dem Holzmarkt, mein neu eingerichtetes
Caffee- und Restaurations-Geschäft
verbunden mit
Table d'hôte.

Die in diesem Geschäft in den größten Hotels Deutschlands gemachten Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke, fremder Biere 2c., **sowie Speisen das mich beehrende Publikum dauernd zu befriedigen.**

Hochachtungsvoll
Heinrich Gosch,
(1002) Breitgasse No. 128/29.

Für Herren:

Kalb- und Roßlederstiefel 2 Rt. 15 Sgr. — 2 Rt. 25 Sgr.
Feinste Lackschuhe 2 Rt. 15 Sgr. — 2 Rt. 25 Sgr.
Desgl. Lackstiefeln 3 Rt.
Doppelsohlige Stiefeln 3 — 4 Rt.
Reitstiefeln 4 — 7 Rt.

Für Damen:

Gamaschen ohne Absatz von 1 — 1½ Rt.
„ mit „ „ 1 Rt. 5 Sgr. bis 1½ Rt.
Hausschuhe aller Sorten 12½ Sgr. — 1 Rt.
Graue Gamaschen 1½ — 1$^{5}/_{12}$ Rt.
Wadenstiefel in Leder und Zeug garnirt.

Kinder- und Mädchenschuhe,
sowie **Knabenstiefel** mit Zügen in allen Größen, besonders fest gearbeitet.

Gummischuhe
für Herren und Damen, **russische und französische.**
Annahme von Reparaturen jeder Art.
Nach Auswärts gegen Längenmaaße.

Schuh- und Stiefelfabrik
von **Max Landsberg,**
(1096) Langgasse No. 77.

Schirmfabrik von Eduard Gräner,
Brodbänkengasse 49,
der Krämergasse vis-à-vis,

empfiehlt ihr Lager mit allen Neuheiten in Sommerschirmen ohne Futter pro Stück 20 Sgr., 1 Rt. bis 2 Rt., mit Futter von 1½ Rt. an, Regenschirme in Seide 1 Rt. 20 Sgr. bis 5 u. 6 Rt., Alpacca-Regenschirme von 1 Rt. bis 2½ Rt., baumwollene Regenschirme 15 Sgr. bis 1 Rt. Reparaturen und Beziehen alter Gestelle wird gleich gut u. billigst angefertigt. Stoffe in Seide 2c. in größter Auswahl stets vorräthig

Eduard Gräner,
Schirmfabrik, Brodbänkengasse No. 49.
(1132) (Schnüffelmarkt).

Die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung
von
Friedrich Groth,
vormals **F. G. Kliewer,** 2. Damm No. 15,

empfiehlt ihr reichhaltigst sortirtes Lager von Farben in jeder Nuance zu Oel- und Wasseranstrichen. Stets vorräthig in Oel gerieben ist: **feinstes Bleiweißoxyd, Zinkweiß, Grau von bestem Bleiweiß, Grün, Blau, Roth, Braun** und **Gelb** 2c.

Ferner **Lacke,** als: **Copal-,** weiß u. hell, **Bernstein-,** I. u. II., **Asphalt-** oder **Eisenlack, Eichenholz-, Damar-, weiß und braun, Spiritus-, feinsten Wagen-** und **extra feinen Kutschenlack,** die sich durch schönen Glanz und schnelles Trocknen besonders auszeichnen; außerdem **Pinsel** zur feinen Oelmalerei, gewöhnlichen Anstrichen und zum Lackiren.

Die Preise sind billigst gestellt und werden **Aufträge** nach **auswärts** schnell und mit Sorgfalt ausgeführt (1131)

Ein Quintaner, welcher gründliche Nachhilfestunden im Latein u. Französischen erhalten soll, wird als Theilnehmer ges. Wollweberg. 4, 2 Tr.



Am 2. Mai cr.,
trifft unser transportables Atelier in **Marienwerder** ein und wird sich 14 Tage dort aufhalten im
Hôtel de Magdeburg
bei Herrn **J. Muscate,** bei dem auch Proben unserer Leistungen ausliegen. Preise der Visites à Dtzd. 2½ Rt. ½ Dutzend 1½ Rt. — Größere Photographien nach Vereinbarung. (1072)
Th. Joop & Co.
aus **Bromberg.**



Kachelöfen mit Schmelzglasur

in fein weiß à 24 bis 26 Rt., weiß à 18 bis 20 Rt., hellgrau 12 bis 15 Rt. sowie Kamine und Kaminöfen sind vorräthig und empfiehlt
Gustav Lange, Ofenfabrik in Cüstrin,
(1075) kurze Vorstadt an der Oder, Warthe und Ostbahn.

Wollwebergasse No. 21.
Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.
(193) **M. H. Rosenstein.**

Dotter u. Sommerrübsen,
bestens gereinigt, empfiehlt
Elbing. **H. Harms.**
(1060)

Neue gelbe Saatlupinen
bei **A. Ganswindt,**
(446) Langenmarkt 36.

Tausend Schock Faschinen stehen billig zum Verkauf in Krissau bei Zuckau. (1095)

---

120 Masthammel und Schafe und 3 fette Ochsen
stehen in **Occalitz** bei Lauenburg zum Verkauf. (1055)

Ein Gut von 700 Morg., davon 150 M. zweischnittige Wiesen, der übrige Acker Gerstenboden, sämmtliche Gebäude neu mit vollständigem Inventarium, mit 400 Schafen, soll für 28,000 Rt. bei 13,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Selbiges liegt an der Chaussee. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heiligegeistgasse No. 92, wo kleine sowie größere Güter in jeder Gegend zu haben sind und giebt gern Auskunft darüber. (1122)

Ein gut erhaltenes Repositorium, zum Material-Geschäft passend, wird zu kaufen gesucht. Näheres Faulgraben No. 10, 2. Thüre rechts.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut von 2250 Morgen davon 200 Morgen 2schnittige Wiesen, das übrige alles Weizenboden 1. Klasse. Aussaat: 230 Morgen Weizen, 310 M. Roggen, 150 M. Rübsen 70 M. Gerste, 150 Morgen Hafer, 220 Morgen Kartoffeln. Inventarium: 52 Pferde, 20 Kühe, 20 Jungvieh, 50 Schweine, 1600 Schafe 2c. Gebäude massiv und neu, an der Chaussee u. Eisenbahn liegend, soll für den Preis v. 170,000 Rt. bei 50,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heilige Geistgasse Nr. 92, Danzig. (1121)

---

400 Fetthammel
stehen auf dem **Dom. Friedeck (Plonchott)** bei **Wrotzk** zum Verkauf. (501)

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe, in den Prov. Ost- u. Westpreußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg u. Posen giebt Ausk. **Alb. Rob. Jacobi,** Danzig, Breitg. 59.

Auf dem **Weißhöfer Außendeiche** wird auch in diesem Jahre Weidevieh aufgenommen. **A. Petermann,**
(1116) Kreis-Taxator.

Auf mehrfache Anfragen wird erwidert, daß die Rechnungsführerstelle in Summin besetzt ist. (1098)

Einige erste und zweite Inspectoren, Volonteure und Wirthschafts-Eleven sucht
(248) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein junges gewandtes Mädchen, von angenehmen Aeußern, wünscht in einer Restauration oder Conditorei eine Stelle. Gef. Adr. durch die Expedition dies. Ztg. unter No. 1052.

Stenographie.

Anfangs Mai werde ich einen Unterrichtscursus in der Stolze'schen Stenographie (Kurzschrift) eröffnen. Dieselbe wird zum Aufzeichnen öffentlicher Vorträge, wie zu jeder schriftlichen Arbeit, mit großem Nutzen angewandt, da sie bei ihrer Kürze doch für den Laut eines jeden Wortes einsteht und lesbar ist. Die Erlernung ist nicht schwer. Meldungen bitte baldigst.

Schüler höherer Lehranstalten können Mittwoch und Sonnabend Unterricht erhalten.

Alexander Graeske,
(1100) Neugarten No. 31.

Ein solider **Conditor-Gehilfe** findet eine Stelle bei **C. Challier** in Danzig, Jopengasse No. 31. (1114)

Einen **tüchtigen**
Kunstgärtnergehilfen,
der in der Topfpflanzencultur recht bewandert und in der Abwesenheit des Principals denselben vertreten kann, sucht von sofort unter sehr günstigen Bedingungen **Hübner,** Handelsgärtner, Königsberg, Ost-Pr. (1108)

Eine concess. Gouvernante und für eine höhere Töchterschule geprüfte Lehrerin, die musik. ist, Französisch spricht, in den Wissenschaften und im Englischen gründl. unterrichtet u. gute Zeugn. bes., sucht eine Stelle. Näheres Schüſſeld. 1, v. 2—3 U.

Ein der Mode nicht unterworfenes Geschäft, modern eingerichtet, in d. best. Geschäftsstraße Danzigs gelegen, welches gute Erfolgsaussichten hat und dessen Artikel 15—25% abwerfen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlungscap. 4—5000 Rt. Offert. sub. L. M. 65. poste restante Danzig.

Der in der Cigarrenbude vor dem hohen Thor zum Verkauf von Selterser-Wasser benutzte Raum ist während der Sommerzeit d. J. zu vermiethen. Reflectanten erfahren das Nähere Heil. Geistgasse No. 85 im Comtoir. (1135)

Ein grosser Hof zu Kohlen-Lagerung, Hopfen- und Kiebitzgassen-Ecke, mit bequemem Zugange von und nach der Mottlau, ist zu vermiethen. Näheres Hundegasse 64 im Comtoir. (1138)

Jopengasse No. 5, 2 Tr. hoch, ist ein elegant möbl. Zimmer nach vorn billig zu vermiethen.

Freitag, d. 3. Mai, Nchm. 5½ Uhr, findet in der St. Petri-Kirche zu wohlthätigem Zwecke eine geistliche Aufführung statt.

Programm.

1) **Sonate** (D-moll) für Orgel von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2) **Choral** für gemischten Chor von J. S. Bach.
3) a. **Sopranarie** aus Paulus v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
   b. **Bußlied** für Sopran v. L. v. Beethoven.
4) **Sonate** (H-m.) für Violine und Orgel von J. S. Bach.
5) **Präludium** und **Fuge** (F-m.) für Orgel von G. F. Händel.
6) a. **Ave verum** von **W. A.** Mozart für gemischten Chor.
   b. **Psalm 43** (8stimm.) v. F. Mendelssohn-Bartholdy für gemischten Chor.
7) **Baßarie** aus dem Oratorium „der Messias" von G. F. Händel.
8) **Der 2te Psalm** (doppelchörig) von F. Mendelssohn-Bartholdy.
9) **Präludium** und **Fuge** (C-dur) von J. S. Bach. (1102)

Billets à **10 Sgr.** und **Texte à 1 Sgr.** sind bei den Herren **Homann, Ziemssen, Sebastiani, Grentzenberg** u. **S. a Porta** zu haben. An den Kirchthüren findet kein Billetverkauf statt.

Vorläufige Concert-Anzeige.
Montag, den 6. Mai, **Abends 7 Uhr,** findet
eine Soirée des
Florentiner Streich-Quartetts
(Jean Becker und Genossen)
statt. Nähere Mittheilungen erfolgen später.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 1. Mai: **Auftreten der Soubretten Frl. Hertzog und Fr. Eissfeld, des Komikers Herrn Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler nebst Concert.** Anfang 7 Uhr.

Bazar
zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Die eingegangenen Gaben werden am Sonntag, den 5. Mai, von 11 Uhr Vormittags und am Montag, den 6. Mai, von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in dem **rothen Saale** und den daran stoßenden **Zimmern des Rathhauses** gegen ein **Minimal-Entrée** von 2½ Sgr. zur Besichtigung ausgestellt werden.

Der Verkauf findet am Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Mai von 10 Uhr bis 5 Uhr statt.

Die geehrten Damen des Comités werden ersucht, die bei ihnen abgegebenen Geschenke gefälligst am 3. und 4. Mai auf dem Rathhause abliefern zu wollen. (1128)

Ich ersuche diejenigen, welche Forderungen an die Nachlaßmasse des verstorb. Kreis- u. Departements-Thierarztes Dr. **Wagenfeld zu machen oder Zahlungen zu leisten haben, sich innerhalb 14 Tagen gefälligst bei mir melden zu wollen.**
Danzig, den 30. April 1867.
Fr. Hendewerk,
(1130) **Apotheker.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.